

**Name: Alexander Pahr**  
**Austauschjahr: WS 2014/15**  
**Gastuniversität: Sun Yat-sen University (Zhuhai Campus)**  
**Stadt: Zhuhai**  
**Land: VR China**

**Aus Spam-Schutzgründen wird die E-Mail-Adresse nicht im Internet veröffentlicht, kann aber im Akademischen Auslandsamt erfragt werden.**

---

In der zweiten Septemberwoche sind meine Kommilitonin und ich nach einem Urlaubsaufenthalt in Indonesien und Singapur über die Landgrenze von Macao nach China eingereist. Mit dem Schiff von Hongkong aus anzukommen wäre wesentlich angenehmer gewesen, da die Busreise von der Grenze (Gongbei border) zur Uni mit Gepäck doch relativ mühsam ist (knapp 1h). Wir wurden aber von zwei chinesischen Studenten der International Student Association (ISA) sehr nett empfangen und zur Uni begleitet. Überhaupt will ich hier hervorheben, wie gut sich die Mitglieder von ISA in den ersten Wochen um uns gekümmert haben. Mit jeder Frage konnte man sich an sie wenden und trotz des noch laufenden Ferienunterrichts in der Uni war immer sofort jemand an Ort und Stelle, wenn man Hilfe benötigte.

Wir sind zunächst für ein paar Tage ins Hostel der Uni eingezogen, um uns von dort dann um eine Mietwohnung für uns vier Augsburger Austauschstudenten umzusehen. Dank der großartigen Hilfe von ISA, die für uns in den Agenturen über Wohnungen und Preise verhandelt und als Übersetzer fungiert haben (unser Chinesisch war am Anfang alles andere als salonfähig), konnten wir eine Wohnung direkt an der Uni finden, die riesig (drei Stockwerke) und im Vergleich zu den Mieten in Deutschland mit knapp 150€ pro Person pro Monat auch billig war. Jedem, der Lust auf Privatsphäre hat würde ich das Mieten einer Wohnung im Auslandssemester an der SYSU auch nahe legen, da man alternativ in Wohnheimzimmern zusammen mit drei anderen Austauschstudenten untergebracht wird, nach Geschlechtern getrennt und mit unverhandelbaren Ausgangssperren (Mo–Fr 22–6Uhr, Sa,So 23-6Uhr). Zum Knüpfen von Kontakten mit Studenten aus aller Welt ist das Wohnheim natürlich eine Option, durch das vielseitige Freizeitangebot von ISA und die Möglichkeit sich über Gruppenchats zu verabreden ist es aber auch nicht unbedingt notwendig. Ich hatte nicht das Gefühl, dass mir der Kontakt zu anderen Studenten dadurch erschwert wurde, dass ich nicht direkt auf dem Campus gewohnt habe, zumal viele andere Austauschstudenten ebenfalls eine Wohnung gemietet haben und das gesellschaftliche Leben unter den Austauschstudenten für gewöhnlich nicht auf dem Campus, sondern im Ort Tangjia, in dem der Campus gelegen ist, stattgefunden hat.

Was das Angebot der Universität angeht, muss man zunächst sagen, dass der Campus in Zhuhai hauptsächlich Lehramtsstudenten und Geistes-/ Sprachwissenschaftler beherbergt. Für uns Wirtschaftswissenschaftler war das Angebot dort deshalb etwas dürftig und generell mit dem Niveau in Deutschland nicht zu vergleichen. Für die Auslandsleistungen, die wir verpflichtend in unserem Studiengang in Deutschland einbringen müssen (12LP) waren zwei Sprachkurse vorgesehen, Comprehensive Chinese und Chinese Communication. Der erstgenannte war anspruchsvoll und hat für das Erlernen der chinesischen Sprache sehr viel gebracht. Insgesamt hatte dieser Kurs für mich mit Sicherheit den größten Mehrwert, anzumerken ist jedoch, dass die Notengebung sehr subjektiv erfolgte, da auch das Betragen im Unterricht in die Bewertung einfluss, was uns vorher jedoch nicht kommuniziert wurde. (Dem Kommilitonen grammatikalische Zusammenhänge zu erklären wurde als Unterrichtsstörung aufgefasst und führte zu Notenabzügen). Es bedurfte viel Überzeugungsarbeit von unserer Seite, dass sich hier ein für europäische Verhältnisse ertragbares Unterrichtsklima einstellte. Der Kurs Chinese Communication geriet zu Beginn etwas zur Farce, als unsere Lehrerin, die zuvor hauptsächlich im Kindergarten unterrichtet hatte, uns zu Gesangseinlagen (in Deutsch, nicht in Chinesisch) und Kinderspielen aufforderte. Gegen Ende des Semesters wurde das Niveau professioneller und hat dem Sprachgefühl auch genutzt. Die Kurse waren umfangreich (zusammen 7x1,5h/Woche) und Anwesenheit ist unter Androhung von Notenabzug verpflichtend, mit der Anerkennung dieser Kurse in Deutschland hatten wir aber keine Probleme.

Schwieriger war es da schon, sich Wirtschaftskurse für das Hauptstudium in Deutschland anrechnen zu lassen. Wir konnten uns den Kurs „Human Resource Management“ (1x1,5h) anrechnen lassen, aber ansonsten gab es keine Kurse, die in irgendeiner Form Relevanz für ein Wirtschaftsstudium hatten. Gut hingegen waren die Zusatzangebote der School of International Studies in Form von drei Kursen (jeweils 1x1,5h), in denen man viel über die chinesische Kultur und Gesellschaft erfahren konnte. Vor allem die Anforderungen für die Sprachkurse waren ziemlich hoch, sodass wir auf jeden Fall über das ganze Semester einiges für die Uni tun mussten, jedoch war auch stets genug Zeit für Reisen und Freizeit. Unterstützung durch die Angestellten vor Ort haben wir selten erfahren, Ansprechpersonen waren nicht zu den Sprechzeiten in ihren Büros oder kümmerten sich um unsere Anliegen erst auf mehrmalige Nachfrage. Wir wurden verpflichtet (10% der Note des Kurses Comprehensive Chinese), uns drei Stunden pro Woche mit einem Tutor zu treffen, der uns beim Lernen der chinesischen Sprache helfen sollte. Diese drei Stunden waren faktisch verschwendete Zeit, da sie für die Tutoren ein unbenotetes Pflichtpraktikum darstellten, um das sich meine Tutorin nicht kümmerte. Sie bereitete keinen „Unterricht“ vor, vielmehr musste ich mich um Konversation bemühen.

Die Prüfungen waren am Ende anspruchsvoll aber machbar, es gab im Unterschied zu Deutschland eine zusätzliche Prüfungsphase Mitte des Semesters. In Human Resource Management ging die Bearbeitung von Hausaufgaben auch in die Bewertung mit ein, in den Sprachkursen setzte sich die Endnote aus Prüfungsleistungen, Mitarbeit, Verhalten, Hausaufgaben und Tutorenunterricht zusammen. Die Prüfung in Communication wurde mündlich

abgehalten, in Comprehensive und Human Resource Management schriftlich und in den kulturell geprägten Kursen in Form eines Final Essay.

Da wir freitags keinen Unterricht hatten, konnten wir jede Woche drei Tage für Reisen innerhalb von China nutzen. Da Hongkong nur 1,5h mit der Fähre entfernt liegt, bietet es sich auch an, Wochenenden in Hongkong zu verbringen, da Zhuhai selbst nicht besonders viel zu bieten hat. Reisen nach Macao oder Hongkong gelten aber als Ausreisen aus China, also mussten wir zu Beginn des Semesters noch einen Gesundheitscheck durchführen lassen und damit unser Visum erweitern (Check + Visa: 170€). Ansonsten waren wir noch in Xi'an, Chengdu, Guilin, Kaiping, Shanghai, Guangzhou und Beijing, konnten also einige Eindrücke sammeln vom je nach Region sehr unterschiedlichen China. Zhuhai selbst ist eine für chinesische Verhältnisse wohlhabende Stadt, es gibt Einkaufsmöglichkeiten, internationale Restaurants und ein gut ausgebautes Bussystem. Für umgerechnet 40 Cent fährt der Bus bis zur Grenze nach Macao. In der Grenzregion befindet sich auch eine Straße mit mehreren Nachtclubs, die wir manchmal am Wochenende aufsuchten, das Taxi für die Heimfahrt kostete 7€. Zum gemütlichen Beisammensitzen mit chinesischen Freunden von ISA oder den anderen Austauschstudenten eigneten sich auch die Bars in Tangjia.

Auf dem Zhuhai Campus der SYSU, der sehr schön und weitläufig ist befinden sich Sportplätze, drei Kantinen, ein Fahrradladen (Jeder fährt mit dem Fahrrad zum Unterricht), die Wohnheime, eine Bibliothek und das Teaching Building, in dem alle Kurse für Ausländer stattfinden. Das Essen in den Kantinen war gewöhnungsbedürftig und im Vergleich zum Essen in China sonst auch nicht gut, dafür aber sehr billig, man zahlte nie mehr als 2€ für ein Essen. In Straßenständen um den Campus herum oder beim Hotpot in Tangjia konnte man gut essen, wenn man etwas Abwechslung vom Kantinenessen wollte.

ISA kümmerte sich auch um unsere sozialen Kontakte in China. Sie veranstalteten Grillfeste, Kultursalons, einen Deutschlandabend, gemeinsames Chinese-Dumpling-machen und auch Tagesausflüge. Außerdem wurde uns ein persönlicher Buddy zur Verfügung gestellt, an den wir uns bei Problemen und Fragen wenden konnten. Die Buddy-Aktion fing erst zur Mitte des Semesters an, daher war sie ein bisschen falsch konzipiert, da die meisten sich eigentlich schon integriert hatten und die meisten Probleme an Anfang auftreten, aber es war dennoch eine nette Geste.

Sehr schön war es für mich auch, dass ich an der Uni Fussball und Tennis spielen konnte. Die einzelnen Fakultäten tragen jedes Semester eine Fussballmeisterschaft aus und ich konnte als Teil des Teams der Tourismusschule viele Leute kennenlernen und jede Woche trainieren und spielen. Und auch auf den Tennisplätzen war jeden Abend viel Betrieb und man konnte sich einfach zu einer Gruppe, die ein passendes Niveau hatte, dazugesellen.

Insgesamt war die Zeit in China eine wertvolle Erfahrung für mich. Ich konnte viele Eindrücke von diesem aufstrebenden Land sammeln und würde für ein Auslandssemester oder ein Praktikum jederzeit wieder nach China gehen. Die Bevölkerung ist meistens freundlich zu

Ausländern, zum Teil sogar enthusiastisch, was sich zum Beispiel darin äußert, dass man auf Reisen häufig ungefragt fotografiert wird.

Bei der Wahl der Universität würde ich mich nächstes Mal für eine Einrichtung entscheiden, die sich in einer urbaneren Umgebung befindet und deren Fokus mehr auf Wirtschaftswissenschaften liegt, für das Erlernen der Sprache war es jedoch optimal.